

Die Sicht des Raiffeisen Chefökonom

## Ölkrise 1973 und heute



Die Gespenster der Vergangenheit holen uns ein. Wir glaubten, Krieg in Europa sei undenkbar geworden. Ebenso hielten wir ausgewachsene Ölkrise für ein Relikt der 1970er-Jahre. Beides hat uns eingeholt. Die aktuelle Energiekrise erinnert in vielerlei Hinsicht an die beiden Ölkrise der 1970er-Jahre. Deshalb lohnt sich ein Blick zurück – und die Frage, was sich in den vergangenen fünfzig Jahren verändert hat. Die Ölkrise der 1970er-Jahre rüttelten die Schweiz unsanft aus ihrer Sorglosigkeit wach. Die Bilder autofreier Sonntage brannten sich damals tief ins kollektive Gedächtnis ein. Heute steht das Satellitenbild der Strasse von Hormuz sinnbildlich für die aktuelle Ölkrise.

### Öl auch heute noch eine Waffe

Erneut wird Öl als Waffe eingesetzt. Mit der Blockade der Strasse von Hormuz durch das iranische Regime kommen rund 10% des weltweiten Ölhandels zum Erliegen. Beim Ölembargo der OPEC im Jahr 1973 fehlten der Welt täglich 4,5 Millionen Barrel Öl – damals rund 7% des globalen Verbrauchs. Heute erleben wir damit den grössten Ölangebotsschock der Geschichte. Der bisherige Ölpreisanstieg übertrifft bereits den Preisanstieg, den der russische Überfall auf die Ukraine auslöste. Dennoch haben die Auswirkungen des Iran-Kriegs auf die europäischen Gas- und Strompreise nicht annähernd das Kaliber der Energiekrise von 2022. Zwar sind die Grosshandelspreise für Gas seit Ende Februar ebenfalls kräftig angestiegen, im Vergleich zu 2022 verblasst der Anstieg allerdings und ist um ein Vielfaches kleiner. Entsprechend bleiben auch die Strompreise im Rahmen. Dies gilt ebenso für die stark vom Gaspreis abhängigen Düngerepreise. Ein vergleichbarer Preisdruck auf Lebensmittel ist daher nicht angezeigt. Befürchtungen einer Wiederholung der Energiekrise von 2022 sind deshalb fehl am Platz. Die Welt sieht sich gegenwärtig mehrheitlich «nur» mit einem Ölpreisschock konfrontiert – nicht mit einem umfassenden Angebotsschock.

### Folgen der Ölkrise 1973

Anfang der 1970er-Jahre deckte Erdöl rund 80% des Schweizer Endenergieverbrauchs. Öl galt als nahezu unbegrenzt verfügbar, günstig und problemlos. Der Verbrauch hatte sich hierzulande zwischen 1950 und 1970 verzehnfacht. Der Preisschock von 1973, ausgelöst durch das Ölembargo der arabischen Staaten, führte zu einem massiven wirtschaftlichen Einbruch. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte 1975 um rund 7%, die Inflation erreichte mit

knapp 10% historische Höchstwerte und im Industriesektor gingen zwischen 1970 und 1980 rund 244'000 Arbeitsplätze verloren. Zum Vergleich: Während der Coronakrise, als die Welt zeitweise stillzustehen schien, schrumpfte das Schweizer BIP lediglich um 2,1%. Die Krise der 1970er-Jahre löste einen abrupten Strukturwandel aus und prägte die Schweizer wie auch die internationale Energiepolitik über Jahrzehnte.

### Was hat sich in 50 Jahren verändert?

Mehr als fünfzig Jahre später ist die Ausgangslage grundlegend anders. Der Anteil von Öl am Schweizer Energieverbrauch liegt heute noch bei rund 46%. Gleichzeitig hat sich die Energieintensität der Schweizer Wirtschaft seit den 1970er-Jahren mehr als halbiert. Der Energieverbrauch hat sich damit weitgehend vom Wirtschaftswachstum entkoppelt. Trotz einer Verdoppelung der Bevölkerung und einer Vierfachung des realen BIP ist der absolute Energieverbrauch rückläufig. Heute zählt die Schweiz zu den energieeffizientesten Volkswirtschaften der Welt. Für einen Franken Wirtschaftsleistung benötigt sie deutlich weniger Energie als der globale oder der europäische Durchschnitt.


### Die aktuelle Ölkrise trifft eine robustere Schweiz

Entsprechend reagieren Wirtschaft und Preise heute weniger empfindlich auf steigende Ölpreise, obwohl der durch den Iran-Krieg verursachte Angebotsschock grösser ist als jener der 1970er-Jahre. Ein Ölpreisanstieg von 10% dämpft das BIP-Wachstum der Schweiz heute nur noch um etwa 0,05% und entfaltet damit lediglich noch etwa ein Zehntel der Wirkung von 1973. Auch der Inflationseffekt fällt deutlich geringer aus. Alle unsere wirtschaftlichen Szenarien für 2026 gehen deshalb trotz höherer Energiepreise weiterhin von einem Wachstum der Schweizer Wirtschaft aus – wenn auch mit gedrossem Tempo zwischen 0,5% und 1,0%, je nach Konfliktverlauf. Selbst im ungünstigsten Szenario bleibt der Wachstumspfad damit positiv und die Schweizer Wirtschaft deutlich robuster als während der Ölkrise der 1970er-Jahre.

### Verwundbarkeiten bleiben bestehen

Dennoch bestehen weiterhin Abhängigkeiten. Die Transformation hin zu einer energieautarkeren Schweiz bleibt noch unvollendet. Die Eidgenossenschaft importiert nach wie vor 68% ihrer genutzten Energie, vor allem Erdöl und Erdgas. Während Wirtschaft und Industrie ihre Ölabhängigkeit durch Effizienzgewinne und strukturelle Verschiebungen markant reduziert haben, bleibt der fossile Energieverbrauch bei

Haushalten und insbesondere im Verkehr hoch. Rund drei Viertel des gesamten Ölverbrauchs entfallen heute auf den Verkehr; ein weiterer grosser Teil wird nach wie vor für Ölheizungen verwendet. Gleichzeitig hat sich der Exportanteil am Schweizer BIP seit 1970 nahezu verdoppelt. Damit ist die Schweiz heute wesentlich stärker von der globalen Konjunktur abhängig. Ein weltweiter Wirtschaftsabschwung kann die Schweiz deshalb auch dann empfindlich treffen, wenn die höheren Energiepreise für die heimische Produktion grundsätzlich verkraftbar sind. Ein Teil der Abhängigkeit ist demnach nicht verschwunden – sie hat bloss ihre Gestalt verändert.



**Fredy Hasenmaile**  
Chefökonom  
Raiffeisen Schweiz

Der Raiffeisen Wirtschaftsmonitor des 2. Quartals 2026 zum Thema «Ölkrise 1973 und heute» steht auf der Website von Raiffeisen zum [Download](#) bereit.

### Herausgeber

Raiffeisen Schweiz  
Economic Research  
The Circle 66  
8058 Zürich-Flughafen  
[economic-research@raiffeisen.ch](mailto:economic-research@raiffeisen.ch)

### Internet

[raiffeisen.ch/wohnen](http://raiffeisen.ch/wohnen)  
[raiffeisen.ch/anlegen](http://raiffeisen.ch/anlegen)

### Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere  
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte  
[raiffeisen.ch/maerkte-meinungen](http://raiffeisen.ch/maerkte-meinungen)

### Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre  
lokale Raiffeisenbank  
[raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort](http://raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort)

### Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z. B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z. B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter [raiffeisen.ch](http://raiffeisen.ch) bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumenten oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performancedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalts verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.